

Ulbricht tun. Das bestätigt die Tatsache, daß diese Parteikader richtig arbeiten. In diesem Sinne stellen wir uns fest hinter die Beschlüsse des 35. Plenums des ZK und sprechen dem Genossen Walter Ulbricht und der gesamten Parteileitung das volle Vertrauen aus.

Kampf gegen die Vertreter der „objektiven Schwierigkeiten“

H a n s K e i p p Sekretär im VEB Braunkohlenwerk Deutzen, Kreis Borna

Eine große Rolle bei den Partei wählen muß unserer Meinung nach die Auseinandersetzung mit den Genossen spielen, die mit Worten den Beschlüssen der Partei zustimmen, in ihren Taten aber das Gegenteil tun. Ich möchte einige Beispiele dafür bringen.

Einige Wirtschaftsfunktionäre in unserem Betrieb, Direktoren, der kaufmännische Direktor, der Direktor für Arbeit und zum Teil der Produktionsdirektor, versuchen ununterbrochen mit Schwierigkeitstheorien die große Initiative der Werktätigen zu hemmen. Alle Dinge, die Proportionen oder die schlechte Arbeitsorganisation, werden auf objektive Schwierigkeiten zurückgeführt. Man organisiert dann die Methode, Forderungen zu stellen: Gebt uns 5 000 DM Wettbewerbsprämien, und wir werden das bestimmte ökonomische Ziel erreichen!

In der Auseinandersetzung mit den Genossen, die sich gegenwärtig besonders in den Gruppenversammlungen bei der Vorbereitung des Betriebskollektivvertrages abspielen, zeigt sich, daß die Mehrheit der Mitglieder mit einer solchen Theorie nicht mehr einverstanden ist. Man fordert endgültig eine klare Position von diesen Genossen.

Gleichzeitig kam aber bei diesen Auseinandersetzungen heraus, daß man wohl bereit ist, im Betriebskollektivvertrag u. a. den Punkt zu unterschreiben, den Plan im Jahre 1958 zu erfüllen, aber hintenherum waren sich einige der leitenden Funktionäre einig, daß wir den Finanzplan auf keinen Fall erfüllen könnten. Sie wollten vor die Arbeiter mit ihren Problemen hintreten. Aber die Arbeiter sind mit einer solchen Auffassung nicht einverstanden. Die Genossen haben sich dann korrigiert. Sie werden entsprechend diesem Beschluß und den Beschlüssen der Partei einen Arbeitsplan ausarbeiten, wobei sie besonders die Hinweise des Genossen Walter Ulbricht auf der Volkskammertagung beachten werden. Danach wird dieser Plan auch von den Arbeitern gründlich kontrolliert werden.

Wie wir den Schwierigkeiten zu Leibe rückten

E w a l d G ä b l e r, Parteisekretär im VEB Federnwerk Zittau, Bezirk Dresden

Im Herbst des vergangenen Jahres zeigte eine ökonomische Analyse des Betriebsgeschehens unserer Parteileitung, daß es so nicht weitergehen konnte. Die Belegschaftsmitglieder übererfüllten ihre Norm, aber der Betriebsplan wurde nicht erfüllt. Wir machten uns deshalb in der Parteileitung Gedanken darüber und beriefen eine Beratung ein. Dazu luden wir alle Parteifunktionäre, BGL-Mitglieder, Vertrauensleute, Werkleitungsmitglieder, Brigadiere, Meister und Aktivisten ein. Auf dieser Besprechung legte die Parteileitung offen die Karten auf den Tisch und erklärte allen Anwesenden die Lage im Betrieb. Wir sagten ihnen, daß wir, die Belegschaft, es uns nicht leisten könnten, uns für Arbeit bezahlen zu lassen, die überhaupt nicht geleistet wird, denn die der Lohnsumme entsprechende Produktionshöhe wurde nicht erreicht.

Wir haben eindringlich zu allen Teilnehmern gesprochen und die parteilosen Wirtschaftsfunktionäre und Brigadiere aufmerksam gemacht, daß auch sie verpflichtet